Zeitschrift: Sinfonia : offizielles Organ des Eidgenössischen Orchesterverband = organe officiel de la Société fédérale des orchestres

Herausgeber: Eidgenössischer Orchesterverband

Band: 5 (1944)

Heft: 11

Rubrik: Nachrichten und Notizen = Echos et nouvelles

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

fehlen. Auch das Konzertieren in kleinen Ortschaften, evtl. in Verbindung mit einem Lokalverein, darf als dankbare und zugleich kulturell wichtige Aufgabe empfohlen werden. Der Dirigent des Orchestervereins Altstetten hat den altbekannten «Torgauer-Marsch», sowie eine Polonaise und die «Deutschen Tänze» von Schubert für Orchester gesetzt und stellt in liebenswürdiger Weise diese Werke unseren Sektionen gegen eine ganz kleine Entschädigung zur Verfügung, was wir Herrn Iten auch an dieser Stelle verdanken möchten. Stimmen sind in guter Abschrift vorhanden und wir können diese von einem Orchesterpraktiker gesetzten Stücke unseren Orchestervereinen bestens empfehlen. Die Orchestrierung paßt sich dem Charakter der Kompositionen gut an und man hat nie den Eindruck, daß es sich um «Bearbeitungen» handelt. Technisch bieten sie keine großen Schwierigkeiten, verlangen aber, schon wegen der durchsichtigen Besetzung, ein präzises Musizieren.

Orchestre Symphonique de Saint-Imier. Encore un orchestre qui n'a pas été inactif pendant la belle saison et qui a inauguré celle des concerts par une audition musicale d'une réelle valeur, faisant preuve d'un travail assidu et démontrant en même temps qu'un orchestre dont l'effectif n'est pas au grand complet peut néanmoins, malgré de multiples difficultés, cultiver avec succès la musique des grands Maîtres. La critique que nous avons sous les yeux nous prouve que ce concert a été vivement apprécié et l'on y fait remarquer la discipline des musiciens qui remplissent dans l'ensemble exactement le rôle qui leur incombe, ce qui est le secret des interprétations bien équilibrées. L'orchestre était dirigé avec autorité par son excellent directeur M. Fasolis, auquel il est en partie redevable des grands progrès réalisés dans le courant des dernières années. A l'occasion de ce concert, un de nos estimés vétérans, M. Chappuis, président d'honneur de l'orchestre, nous a écrit les lignes suivantes, que nous recommandons à l'attention particulière de nos sections romandes et qui peuvent se passer de tout commentaire: «J'avais insisté pour que le concert ait lieu, malgré toutes les difficultés qui contrarient nos répétitions et l'organisation d'un concert. Et j'ai la prétention d'avoir eu raison. Pour notre orchestre, il faut de temps à autre une occasion de se présenter devant le public, sinon ce sont les répétitions de plus en plus mal fréquentées, le désintéressement, le découragement. Il faut un stimulant continuel pour que la société ne reste pas stationnaire, mais ne cesse de progresser. C'est aussi le seul moyen d'obtenir une amélioration continuelle de la technique et des connaissances musicales de chacun des musiciens. Avec l'excellent directeur que nous avons en la personne de M. Fasolis, nous sommes déjà arrivés à de très beaux résultats. Il s'agit de continuer les progrès réalisés.» Ces excellentes paroles d'un amateur qui fait depuis une cinquantaine d'années sa partie à l'orchestre méritent d'être non seulement méditées, mais aussi mises en pratique par tous les membres de nos orchestres.

Orchesterverein Thalwil. Anläßlich seiner außerordentlichen Generalversammlung vom 14. Juli wurde der Vorstand neu bestellt und setzt sich dieser nunmehr folgendermaßen zusammen: Präsident: O. Burri; Aktuar: G. Wezel; Quästor: F. Höhn; Vizepräs.: W. Vogel; Bibliothekar: A. Kappel; Beisitzer: E. Spörri und B. Jäger. Die musikalische Leitung besorgt weiter A. Kappel. A. P.

Nachrichten und Notizen. — Echos et Nouvelles.

Zürich. Stadttheater. Für die jüngeren Opernbesucher war es ein eigentliches Ereignis, den früher so beliebten «Postillon von Lonjumeau» von Adam zu sehen, dessen exponierte Titelrolle nur einem sattel- und tonfe-

sten Tenor anvertraut werden darf. Der große Erfolg, der auch Wagners «Lohengrin» und den «Meistersingern von Nürnberg» nicht versagt blieb, bewies von neuem, daß das Publikum den älteren, bewährten Werken unentwegt die Treue hält. — Auch in der Operette griff man auf ältere Repertoirstücke zurück, die sich nach wie vor derselben Beliebtheit erfreuen: Aschers «Hochzeitswalzer» mit den hübschen, Lanner und Strauß entlehnten Walzervotiven. Heubergers «Opernball», eine wirklich musikalische Operette, und Lehars bereits etwas verstaubter «Graf von Luxemburg» machten volle Häuser.

— Tonhalle. Das Programm des ersten Abonnementskonzertes war Beethoven gewidmet und brachte neben dem v. Carl Flesch meisterhaft gespielten Violinkonzert die Prometheus-Ouvertüre und die 7. Sinfonie. Im zweiten Konzert spielte der Pianist Edwin Fischer das selten gehörte Konzert in h-moll von d'Albert, das von der «Musik für Orchester», Op. 35 von V. Andreae und von Tschaikowskys 5. Sinfonie umrahmt wurde. Die Volkskonzerte, die sich eines wachsenden Zuspruches erfreuen, wurden mit einem Mozartprogramm eröffnet, wobei der Solohornist W. Speth eines der schönsten Hornkonzerte (K.-V. 447) des Meisters vortrug. Neben der D-dur-Sinfonie (1782) hörte man noch die beliebte, von M. Stierli und G. Kertész gespielte «Symphonie concertante» für Violine und Viola mit Orchester. Das zweite Konzert wurde gemeinsam mit dem ehemaligen Radioorchester durchgeführt und brachte Schuberts «Unvollendete» und Bruckners 9. Sinfonie (d-moll). Die große Orchesterbesetzung erwies sich besonders bei Bruckner als sehr vorteilhaft. Das dritte Konzert begann mit Beethovens vierter Sinfonie (B-dur) und brachte noch als «Novität» Ravels «Pavane pour une Infante défunte» und Kodalys «Tänze aus Galanta», die besonders gefielen. Dazwischen spielte der Genfer Pianist M. Perrin eine «Ballade» (Op. 19) von Fauré und das «Concertino» von Arthur Honegger.

— Die schweizerische Erstaufführung einer «Serenata» von Händel: «Acis, Galatea e Polifemo» für drei Solostimmen und Orchester wurde sehr beifällig aufgenommen. Das Werk, das in der Urfassung aufgeführt wurde, schrieb Händel im Alter von 25 Jahren während seines Aufenthaltes in Neapel. In dieser Form wurde das Werk seither nicht mehr aufgeführt. Hingegen hat es Händel 1720 und 1732 nochmals für London bearbeitet und größtenteils neu komponiert, und zwar auch in der Form des uns bekannten Oratoriums «Acis und Galatea». Den Acis hatte Händel für einen prominenten Kastraten geschrieben. Heute wird diese Partie von einem Sopran gesungen.

— Im Alter von 65 Jahren starb Ende September der bekannte Organist Ernst Isler, der fast 25 Jahre als solcher an der Fraumünsterkirche tätig war und dort auch zahlreiche Orgelkonzerte veranstaltet hat. Er war während vieler Jahre Redaktor der «Schweizerischen Musikzeitung» und auch als Musikkritiker der «Neuen Zürcher Zeitung» tätig. Seine Lehrstelle am Zürcher Konservatorium hatte er schon früher wegen eines Augenleidens aufgeben müssen. Ernst Isler nahm im musikalischen Leben unseres Landes eine wichtige Stellung ein und hat für dessen Entwicklung wertvolle Arbeit geleistet.

— Musikertragödie. Das Zürcher Obergericht verurteilte einen über sechzigjährigen ehemaligen Musiklehrer wegen Betrugs im Betrage von 4154 Franken zu 10 Monaten Gefängnis, gewährte ihm jedoch den bedingten Strafaufschub. Der Angeklagte, der zeit seines Lebens nie auf einen grünen Zweig gekommen und infolge seiner mittelmäßigen beruflichen Leistungen nicht den gesteigerten Anforderungen gewachsen war, die heute an Berufsmusiker gestellt werden, hatte dem Fürsorgeamt während der letzten zehn Jahre verschwiegen, daß er noch über einige Ersparnisse aus besseren Tagen verfügte. Während das Gericht aber selbst erklärte, daß es sich sozusagen nur «formell» um Betrug gehandelt habe, weil der arme Musiker dank seines geradezu sagen-

haft bescheidenen Lebens trotz seiner verschwiegenen Ersparnisse der öffentlichen Hand weniger gekostet hätte, als es bei einigermaßen normalen Ansprüchen der Fall gewesen wäre, mußte man ihn gleichwohl verurteilen. Unter diesen Umständen war es begreiflich, daß sogar der Staatsanwalt den Antrag stellte, den bedauernswerten Musiker lediglich bedingt zu verurteilen.

— Der Radiokonflikt hat durch das Eingreifen des Zürcher Stadtrates eine vorläufige Lösung gefunden. Für die Weiterbeschäftigung des entlassenen Radioorchesters im Stadttheater und in der Tonhalle bewilligte der Stadtrat für die laufende Spielzeit einen Kredit von 286,000 Franken. Das Radioorchester wird mit dem Zürcher Tonhalleorchester zusammengelegt und das vergrößerte Orchester wird den musikalischen Bedürfnissen der Tonhalle und des Stadttheaters dienen, wie es zum Teil schon bisher der Fall war. Dazu hat die Schweiz. Rundspruchgesellschaft nachträglich vorgeschlagen, das neue Orchester in einem bestimmten Umfang und in verschiedenen Formationen für den Sender Beromünster zu verwenden. Für die Studiokonzerte bestimmt der Rundspruch die Programme und auf eigene Kosten die Dirigenten. Außerdem kann er jährlich eine Anzahl öffentlicher Konzerte der Tonhallegesellschaft ohne besondere Gegenleistung übertragen. Für diese Leistungen offeriert der Rundspruch einen jährlichen Beitrag von 350,000 Franken. Die leichte Unterhaltungsmusik wird der Rundspruch außerhalb dieser Vereinbarung besonders organisieren. Ohne auf den Kern der Angelegenheit einzugehen, wird man doch konstatieren, daß diese Lösung des Konfliktes, ganz davon abgesehen, daß sie die schon erheblichen Subventionen an Tonhalle und Stadttheater wesentlich erhöht, für den Rundspruch kaum eine große finanzielle Entlastung bringt, es sei denn, man wolle weiter hauptsächlich mit Schallplatte und Tonband «musizieren».

Berlin. Nachdem bereits vor einiger Zeit Theater und Konzertsäle infolge des totalen Einsatzes geschlossen wurden, sollen nun auch die Regimentskapellen des deutschen Heeres aufgelöst werden. Die Musiker werden umgeschult und ausgebildet. Aeltere Jahrgänge lösen Kameraden aus den Nachschubdiensten und Schreibstuben ab. Jüngere Musiker sollen vorzugsweise bei den Nachrichteneinheiten Verwendung finden, da ihr geübtes Gehör sie besonders als Funker und Telephonisten geeignet erscheinen läßt.

NOVA

Musik, Belletristik, Erbauung. Rhein-Verlag, Zürich. Ernst Ferand: Die Improvisation in der Musik. Dieses äußerst reichhaltige Werk gibt einen systematischen Ueberblick über die verschiedenen Formen der Improvisation und befaßt sich besonders mit der instrumentalen Form derselben. Das mit zahlreichen Notenbeispielen ergänzte Werk bietet jedem, der sich eingehend mit Musik beschäftigt, Berufsmusiker oder Dilettant, eine unerschöpfliche Quelle der Belehrung und Anregung und darf als wertvolles Lehrmittel für die musikalische Erziehung empfohlen werden.

Aare-Verlag, Bern. C. S. Forester: «Nelson»; ein Lebensbild des Seehelden und seiner Zeit. Eine spannende Biographie Nelsons, der sich vom Schiffsjungen zum Admiral emporarbeitete. Da die historischen Ereignisse, bei denen Nelson eine entscheidende Rolle spielte, einbezogen sind, hat das schön illustrierte Werk für unsere Zeit eine besondere Bedeutung. . . . **W. A. Prestre: Scholarenblut.** Diese heiteren Erinnerungen eines Polytechnikers werden jeden entzücken, der für die Leiden und Freuden des Studentenlebens und für die vielen Abenteuer der beiden Freunde Kiki und Bill Verständnis hat. . . . **Arnold H. Schwengeler: Die glückliche Insel.** Eine dramatisch belebte Idylle, die in die zwiespältige Scheinwelt des Films spielt und welcher die Petersinsel als reizvolle Naturstaffage dient.